

Nr. 52

DEUTSCHES

# MAAD

Das verrückteste Magazin der Welt

Da habt ihr es!  
Diesmal nur

DM 1,80

bfms 27,—

hfl 2,10

lfrs 27,—

öS 14,—

sfrs 2,20

L 390,—

Pts 45,—



MACHT MIT  
WIR SÜCHEN EINEN DOPPELGÄNGER  
**A.E. NEUMANN**  
ÄHNLICHKEITS-  
WETTBEWERB

# MAD~KALENDER

**LEITSPRUCH:**  
Der Apfel fällt nicht weit vom Pferd.

**\* AUGUST \***

**WEISHEIT DES MONATS:**  
Der Krug geht so lange zum Munde,  
bis man bricht.

## HOROSKOP

Mit Ohrensteifhalten allein ist es nicht getan. Ein paar Ohrenschützer in Reserve können angesichts der bevorstehenden August-Unwetter zu Beginn und gegen Ende des Monats nicht schaden. Und wenn Ihnen in der Liebe so manches über die Hutschnur geht – nicht verzweifeln! Auch andere Kopfbedeckungen kleiden gut. Falls Sie jedoch in den Wechseljahren sind: bitte immer Kleingeld bereit halten!

## ERINNERN SIE SICH NOCH?

1902

Theo Thorax, der Mann mit der Eisernen Lunge, gibt vor 7000 Zuschauern (darunter auch der Grüne Heinrich mit Kind und Kegel) auf der Wanderbühne des St. Anna-Gymnasiums in Altötting seine Abschiedsvorstellung. Sieben Jahre später lebt er immer noch.

1913

Über das Problem der ostfriesischen Graugans verfällt der Ortho-, Epi- und Zoologe Prof. Vogel in dumpfes Brüten. Sechs Stunden später schlüpfen vier häßliche Entlein aus, worauf Vogelfreund Vogel hell auflacht und den bisher leider noch immer nicht veröffentlichten Bestseller „Ente gut – alles gut“ schrieb.

| M  | D  | M  | D  | F  | S   | S  |
|----|----|----|----|----|-----|----|
|    |    | 1  | 2  | 3  | 4   | 5  |
| 6  | 7  | 8  | 9  | 10 | 11  | 12 |
| 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18  | 19 |
| 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25  | 26 |
| 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32* |    |

+ Mariä Fehlstag

## DER HAUSARZT RÄT

Plötzliche Anfälle von Goldrausch und / oder Reisefieber sind gar nicht so schlecht. Kommen jedoch Platzangst und Futterneid dazu, dann dringend einen Eisbeutel nehmen. Kräftig damit zuschlagen.

\*  
Gliederreißen und Schädelbrummen sind Anzeichen zunehmender Orientierungslosigkeit. Ein Kursus in Landkartenlesen oder Nachwandern wirkt hier oft Wunder.

\*  
Gegen kaltes Grausen hilft oft eine heiße Wurst.

\*  
Eingeschlafene Füße dürfen keineswegs telefonisch geweckt werden!

## BAUERNREGELN

*Zwickt im Morgentau die Zecke, macht der Fuchs die Gans zur Schnecke.*

*Schnee im August schafft großen Frust.*

## WINKE FÜR HAUS UND HOF

Sorgenfalten lassen sich leicht ausbügeln, indem man ein heißes Eisen anfaßt und alle Zweifel beseitigt.

In den heißen Julitagen soll man nicht den Rasen sprengen. Das schadet dem Gras, und außerdem wird Dynamit im September immer billiger.

## WIR GEDENKEN ...

... des Nachtportiers William Glühbirne, der es vor 200 Jahren erstmals wagte, die Sache vom linken ins rechte Licht zu rücken. Ihm haben wir es zu verdanken, daß seither nur noch vereinzelt im Dunkeln gemunkelt wird.

## AUS DER WELT DER STATISTIK

„Na, wo drückt denn der Schuh“, hört man immer wieder fragen. Um dieses Rätsel ein- für allemal zu lösen, führte das Einbecker-Institut für Bein- und Profitforschung eine Umfrage durch, die folgendes Ergebnis brachte: von 100 Befragten drückt der Schuh 97 auf dem Fuß, 2 auf dem Gewissen und 1 auf dem Kopf. Letztere Antwort beruht jedoch auf einem Hörfehler, da der Betreffende glaubte, die Frage hätte gelautet: „Na, wo drückt denn der gußeiserne Bundeswehr-Stahlhelm.“ Jetzt sind wir genauso klug wie vorher.



# Leserbriefe

## Garantie

Nach Rücksprache mit meinem Rechtsberater möchte ich einen Garantieanspruch stellen. Die Titelseite von MAD Nr. 49 trug nämlich den Vermerk: „Beim Lesen dieser Nummer werden Sie garantiert seekrank!“ Unter erheblicher Belastung meiner Barschaft erwarb ich diese Nummer, doch trat die von Ihnen garantierte Seekrankheit bisher nicht ein. Jetzt fordere ich Ersatz! Tilman Diressen, Hamburg

*(Selbstverständlich stehen wir zu unserer Garantie. Als Ersatz erhalten Sie mit separater Post einen Original Luft-hansa Spucksack (gefüllt) zur beliebigen Verwendung. — Die Red.)*

## Umgekehrt

Heft Nr. 49 trug neben der Titelseite den Vermerk „Zum Kotzen billig“. Ich fand aber das Heft mehr zum Kotzen als billig!

Ralf Bauer,  
Gemisch-Partenkirchen

*(Das freut uns. Hier ging also unsere Garantie, beim Lesen des Heftes seekrank zu werden, eindeutig in Erfüllung. — Die Red.)*

## Spende

Ich bin ein MADomane, doch fehlt mir in meiner fast kompletten Sammlung Heft Nr. 36. Können Sie es mir bitte schicken? Ich lege dafür DM 2,— bei. (Den Differenzbetrag behalten Sie bitte als meine Spende für Ihre Sterbekasse!)

Walter Hobler,  
Zürich

*(Vielen Dank. Unmittelbar nach Eingang Ihrer Spende ist unsere Kasse auch prompt gestorben. — Die Red.)*

## Problem

Ich habe ein entsetzliches Problem.

Ich brauche dringend Hilfe. Ich weiß gar nicht mehr, was ich machen soll. Ich bin fix und fertig. Ich kann nicht mehr lachen, ich kann mich in der Schule nicht mehr konzentrieren, ich verstehe mich mit meinem Freund nicht mehr — weil ich dieses Problem habe. Ja, ich kann nicht einmal mehr am Samstagabend baden, weil ich dieses übergroße, schreckliche, furchtbare Problem habe. — Ich weiß nämlich nicht, was ich in einem Leserbrief schreiben soll. Dorothea Saalfrank, Herschberg

*(Unser Problem ist noch viel schlimmer! Wir wissen nämlich nicht, was wir auf einen so dämlichen Brief antworten sollen! — Die Red.)*

## Lösung

Wenn man MAD liest, merkt man schnell, daß Alfred E. Neumann offenbar permanent unter Alkoholeinfluß steht! Da hätte ich folgenden Vorschlag: Er soll in seinem Wohnzimmer eine Bar eröffnen und seiner Frau DM 120,— geben, mit denen sie eine Kiste Schnaps kaufen kann. Das macht 360 Drinks. Bei DM 1,— pro Drink, die Alfred jedesmal zahlen muß, sind das in zwölf Tagen, wenn die Kiste leer ist, DM 360,—. Davon spart sie DM 240,— und kauft für den Rest eine neue Kiste. Und so weiter. Und wenn er dann nach zehn Jahren tot umfällt, hat seine Witwe DM 72.800,— gespart, zuzüglich den Zinsen. Das dürfte ihr genügen, sich einen anständigen Mann zu suchen und zu vergessen, daß sie mit einem Süßer verheiratet war! Marion Baldrich, Berlin

*(Prima! Leider hat Alfred keine Frau. Aber vielleicht schicken Sie ihm einmal ein Bild von sich. — Die Red.)*

## Fragen Sie Alfred



## Pechserie

Ich möchte so gerne Abonnent von MAD werden! Aber es ist sehr schwierig. Als ich vor einem Jahr den Bestellcoupon ausfüllen wollte, las ich, daß man ihn mit einem Fuchsschwanz ausfüllen muß. Also gab ich mein ganzes Geld für eine Säge aus und konnte mir kein Abonnement mehr leisten. Im nächsten Heft hieß es dann plötzlich, man müsse den Coupon ausbeissen. Also kaufte ich mir für mein ganzes Geld neue Zähne. Und dann wurde plötzlich nur noch eine Schere verlangt, die ich zum Glück hatte. Jedoch schnitt ich mir beim Ausschneiden in die Oberlippe und lag einen Monat im Oberlippen-trakt des Kreiskrankenhauses Lippe. Und jetzt plötzlich lese ich: „Coupon ausbrennen“. Das habe ich getan, verbrannte aber dabei meine gesamte MAD-Sammlung und habe jetzt auch keinen Coupon mehr. Bitte helfen Sie mir, lieber Alfred, und schicken Sie mir einen!

Olaf T.,  
Dortmund

## Alfred antwortet:

*Geht leider nicht. Denn unser Sachbearbeiter ist leider beim Ausholen des Coupons vom Dach gefallen, und anschließend wurde irrtümlich anstatt des Briefes mit dem Coupon unser Postbote in den Briefkasten geworfen. Sollte jedoch in den nächsten Tagen ein kleines, mürrisches Männchen in Ihrem Brieffach sitzen, dann füllen Sie es ruhig aus. Auch wenn es sich wehrt. Sie erhalten dann monatlich entweder ein neues MAD oder einen neuen Postboten. Je nachdem, wie es klappt.*

## Augenfarbe

Wieviel Alfred E. Neumanns gibt es eigentlich? Ich vermute, mindestens zwei. Denn während Alfred auf Heft Nr. 41 eindeutig grüne Augen hatte, ist die Augenfarbe von Adolf Neumann, Bufalo Neumann und El Bandito Neumann eindeutig blau.

M. Schiffer,  
Frankfurt

## Alfred antwortet:

*Natürlich gibt es nur einen Alfred E. Neumann. Dafür gibt es aber in der MAD-Produktion zwei farbenblinde Graphiker.*

# DEUTSCHES MAD

## Nr. 52

CNT

DEUTSCHES MAD erscheint monatlich in Zusammenarbeit zwischen WILLIAMS FORLAGS AB, Stockholm, und dem Bildschriftenverlag GmbH, Abt. Williams Germany, Geschäftsführer Klaus Recht, 511 Aldorf, mit Genehmigung der E. C. Publications Inc., New York (Copyright 1967). Published in Germany. Printed in Finland. — Nachdruck, auch auszugsweise, und der Vertrieb in Leserkreisen nur mit Zustimmung des Verlages ge-

statet. — Alleinslieferung: Verlags-Union Wiesbaden. MAD ist eine satirische Monatschrift. Die Texte und Zeichnungen haben keine beabsichtigte Ähnlichkeit mit tatsächlich lebenden Personen. — MAD in USA: Verleger: William G. Gaines, New York, Chefredakteur: Albert B. Feldstein, New York. — DEUTSCHES MAD: erscheint im Bildschriftenverlag GmbH, Abt. Williams Germany, 511 Aldorf, Max-Planck-Straße 1-9. Tel. 0 24 04 40 71. Telex 8 32 95 65. Redaktionsleitung Wolfrieder Böhrner. Verantwortlich Hartmut Huff, Bodo Baumann, Herstellungsleitung Ernst K. Jost, Vertriebsleitung Horst Sieberth. Produktion und Gestaltung Herbert Feuerstein, Redaktionsanschrift 6 Frankfurt 1, Schwindstr. 21, Satz, Layout, Grafik-Design Baluch, 51 Aachen.

# WIR SUCHEN EINEN DOPPELGÄNGER!



**MAD**s großer

## Alfred E. Neumann Ähnlichkeitswettbewerb

Wir glauben es nicht. Denn unser geliebter Alfred ist einmalig in dieser Welt. Aber immer wieder gibt es Leute, die behaupten, daß sie jemanden kennen, der wie Alfred E. Neumann aussieht. Jetzt fordern wir den Beweis! Wo ist dieser Mann?

Schicken Sie uns sofort ein Foto! Wir möchten uns selbst überzeugen. Denn wir wollen ihn berühmt machen. Als den Mann des Jahres! Und sollte es gar mehrere geben, die Anspruch erheben, Alfreds Doppelgänger zu sein, so wollen wir sie einladen. Zu einem großen, öffentlichen Alfred E. Neumann-Ähnlichkeitstreffen. Mit Fernsehen (für den Sieger) und Nachsehen (für die Verlierer). Und wir wollen es uns auch etwas kosten lassen:

## WIR WIEGEN IHR GEWICHT MIT MAD AUF!

So machen es die arabischen Scheichs. Und so machen wir es mit unserem Doppelgänger: er sitzt auf einer Seite der Waage, in die andere Waagschale werfen wir MAD um MAD.

Bis das Gleichgewicht erreicht ist. Und für jedes MAD-Heft in der Waagschale erhält der Doppelgänger lausige DM 1,80 in bar. Das kann eine ganze Menge sein, wenn Sie ausrechnen, daß ein MAD-Heft im Durchschnitt . . . Gramm wiegt. (Schade, daß Sie nicht rechnen können!) Und außerdem natürlich ein Freiabonnement für alle, die wir zu dem Ähnlichkeitstreffen einladen. Und eine flotte Party. Und die Reisespesen . . .

**ALSO LOS! HER MIT DEN FOTOS! SCHICK EUER KONTERFREI (PASSBILD ODER AUTOMATENFOTO)  
NOCH HEUTE AN DIE**

MAD-Redaktion  
6 Frankfurt 1  
Schwindstraße 21

Jedes Wochenende tauchen sie im Fernsehen auf: alte, längst vergessene Filme. Warum sind sie längst vergessen? Weil sie in keinem Kino mehr gezeigt werden. Und warum werden sie in keinem Kino mehr gezeigt? Weil sie so mies sind, daß niemand dafür Eintritt zahlen würde. Nachfolgend bringen wir eine Zusammenfassung der wichtigsten Klischees und der dazugehörigen Requisiten solcher Filme. Damit unser Leser nicht mehr fürchten müssen, etwas versäumt zu haben, wenn sie am nächsten Samstag in die Kneipe gehen, anstatt vor dem Fernseher zu hocken. Hier also unser ...

# MAD-FÜHRER FÜR SAMSTAGABEND-FILME

ZEICHNUNGEN:  
ANGELO TORRES  
TEXT:  
PAUL PETER PORGES

## MONSTER-FACKEL



Ein unentbehrliches Requisit jedes Gruselfilms, anfangs benutzt vom buckeligen Assistenten Dr. Frankenstein, um das Monster zu ärgern, gegen Ende des Filmes benutzt, von den Dorfbewohnern, um Dr. Frankenstein zu ärgern.

## BLECHNAPF



Unverlässlich für jeden Film mit Zuchthaus-szenen. Dient dazu, um durch lautes Klappern die Unzufriedenheit der Häftlinge mit (a) der Verpflegung, (b) mit den Wärtern, (c) mit den allgemeinen Zuständen, (d) mit dem Drehbuch auszudrücken.

## ZEITUNGSBÜNDEL



Dem Helden, der ahnungslos über die Straße geht, fällt immer ganz zufällig ein Zeitungs-bündel vor die Füße. Zufällig erfährt er aus den Schlagzeilen, daß (a) der Mörder, den er vor den Richter brachte,

aus dem Gefängnis floh und ihm an den Kragen will, oder (b) daß das Mädchen, mit dem er gestern abend zusammen war, ermordet wurde und die Polizei ihn als Täter verdächtigt.

## ZERBROCHENES AMULETT



Der Schlüssel zu jedem Bagdad-Film. Unter Todesgefahr dringt der hübsche junge Bettler in den Kalifenpalast ein, um die heißgeliebte Prinzessin zu erobern. Zufällig stellen sie fest, daß die beiden Hälften eines Amuletts, das sie am Hals tragen, zusammenpassen – sie sind also Bruder und Schwester, und die Liebesgeschichte ist im Eimer ...

## UNHEILSBOTE



Sorglos schmust ein Liebespaar an Deck eines Schiffes. Die Sonne lacht, das Meer ist ruhig. Ganz zufällig streift die Kamera ein Rettungsboot. Wir lesen die Aufschrift: TITANIC. Jetzt wissen wir, daß das Glück nicht von langer Dauer ist, und können unbesorgt (a) ins Bett gehen, (b) ebenfalls schmusen, (c) mit Herzklopfen darauf warten, bis das Schiff sinkt.

## ATEMSACK



Keuchend füllt und leert sich ein Plastik-sack am Ende des Operationstisches. Alles klappt wie am Schnürchen, konzentriert beugt sich das Ärzteteam über den Patienten. Plötzlich – der Atemsack sinkt zusammen wie ein leerer Luftballon. „Schwe-

ster – die Spritze!“ flüstert der Chefarzt. Aber der Sack bleibt leer. Der Chefarzt zieht die Gummihandschuhe aus und wirft sie enttäuscht zu Boden. Die Schwester zieht das Leintuch über die Nase des To-ten. Die Zuschauer heulen.

## SPLITTER-SPIEGEL



aus besonders leicht brechbarem Glas. Er markiert den Wendepunkt in der Karriere einer Filmdiva. Gezeichnet von Alter und Alkohol blickt sie voll Selbsthaß in den Spiegel – und zertrümmert ihn mit einem gezielten Wurf des Schnapsglases. Ihre Karriere ist ebenso zu Ende wie (a) der Spiegel, (b) der Film.

## GEMÄLDE MIT AUGENLÖCHERN



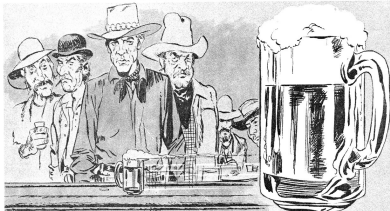
ebenfalls für Gruselfilme unentbehrlich. Sobald die Heldin das Zimmer betritt, verfolgen sie die Augen des Gemäldes, das über dem Kamin hängt. Und manchmal bekommt das Gemälde Stielaugen. Vor allem, wenn sich die Heldin auszieht.

## ZIEHHARMONIKA-TELEFON



wird in zwei Filmtypen verwendet: (a) vom Schrankenwärter, der im letzten Augenblick verhindert, daß der Zug auf das Pulverfaß fährt, (b) vom fanatischen Reporter, der gewöhnlich schreit: „Stoppt die Presse! Ich habe eine Sensation für Seite 1!“

## FAHRBARES BIERGLAS



das wichtigste Requisit im Wildwest-film. Rutscht zehn Meter die Theke entlang und stoppt genau vor dem großen Unbekannten, der eben in die Kneipe ge-

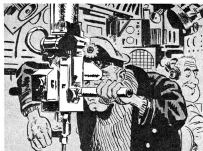
treten ist. Jedes Geräusch verstummt, und Sekunden später beginnt (a) die große Schlügerei, (b) die große Knal- lerei, (c) die große Gähnerei.

## TANZENDE SCHUHE



In der Garage seines Vaters oder in einem Schuppen zeigt der begabte junge Mann zum erstenmal seine Tanzkunst und wird sofort von einem zufällig vorbeikommen- den Talentsucher entdeckt. Jetzt machen sich die Schuhe selbständig und tanzen durch eine Reihe von Montagen hindurch direkt auf die größte Broadway-Bühne. Der Film endet manchmal mit dem Split-ter-Spiegel.

## U-BOOT-PERISKOP



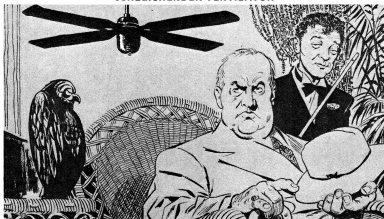
1954. Ein Transportschiff mit US-Soldaten unterwegs in Richtung Heimat. Glück und gute Laune. Da! Das Periskop eines U-Boots tanzt über dem Wasser, unmittelbar gefolgt (a) von einem deutschen Kapitän, der „Schweinehund“ flucht, und (b) von einem deutschen Torpedo.

## VERRÄTERISCHE SCHIPPE



(a) zur Auflösung eines Krimis (wenn der Held ein Detektiv ist und eine verräterische Zigaretenschippe findet, obwohl das nicht-rauchende Mädchen behauptet hat, allein gewesen zu sein), (b) zur Beendigung einer Liebe, (wenn die Heldin in der Wohnung ihres Freundes eine Schippe findet, auf der Lippenstiftspuren ihrer Rivalin sind).

## SCHLEICHENDER VENTILATOR



ein Kennzeichen für (a) eine miese Kneipe in der Casbah, (b) einen versoffenen Kolonialherren im brütenden Dschungel. Je langsamer sich der Ventilator dreht, desto

heißer ist es. Zubehör: plötzlich anschwärmender Giftfisch; glutäugige Spionin; fauchende Löwen in der Ferne; gähnende Müdigkeit beim Publikum.

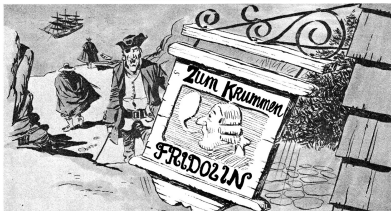
## DER LISTIGE FRISEUR



besonders beliebt in Filmen aus der Zeit, als die Friseure nicht nur die Haare schnitten, sondern auch rasierten. Plötzlich entdeckt der Friseur, daß sein Kunde (a) ein entsprungener Mörder, (b) der Hausfreund

seiner Frau, (c) der Drehbuchautor dieses Filmes ist. Er klatscht ihm ein nasses Handtuch aufs Gesicht, das natürlich viel zu heiß ist. Kunde führt Indianertanz auf und wird leicht überwältigt.

## KNARRENDE WIRTSCHAUSTAFEL



Ein gerne benutztes Requisit für Schmuggler- und Piratenfilme, das gewöhnlich den Treffpunkt kennzeichnet, um den Schatz (a) zu heben, (b) zu vergraben. Wirtshaus-

schild schwingt wild im Wind und wird durch Blitze erhellt. Zubehör: Sintflutartiger Regen.

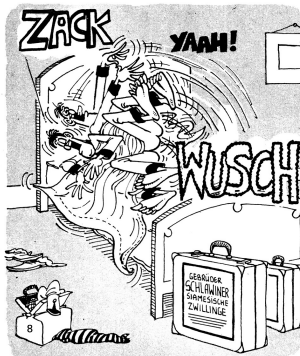
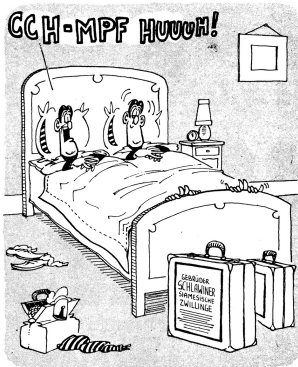
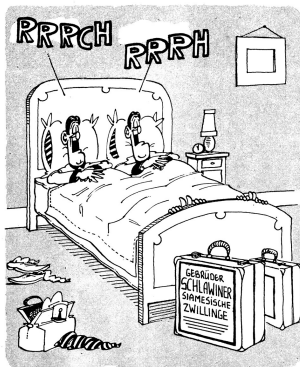
## ARME-SÜNDER-WAGEN



unentbehrlich für alle Filme über die französische Revolution. Auf diesem Wagen wird der zum Tode Verurteilte zur Guillotine gefahren und spricht seine letzten Worte – wie: „Ich bin verdammt froh, daß der Film gleich zu Ende ist!“ Zubehör: Johlende Menschenmenge; tief schlafende Zuschauer.



# Gegen Mitternacht im Grand Ritz Park Zentral Plaza Vier Jahreszeiten Hilton Hotel



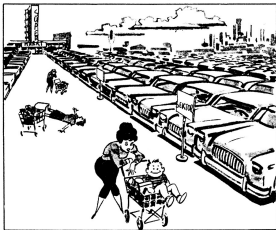
Hoffnungslos überfüllt sind derzeit alle Universitäten. Und warum? Weil viel zuviel junge Leute studieren wollen. Weil sie einfach kein Selbstvertrauen mehr haben und meinen, alles in der Schule lernen zu müssen. Wo sind heute die großen Individualisten wie Edison, Pasteur oder Alfred E. Neumann, die auch ohne Schulweisheit im Leben Bedeutendes geleistet haben? MAD, die Fachzeitschrift für Berufsberatung, meint: Denkt doch ein bißchen nach! Es gibt auch heute noch eine Menge Möglichkeiten, Karriere zu machen! Und zwar durch ...

# Berufe, für die man keine Schule braucht

ZEICHNER: JACK RICHARD

TEXT: AL JAFFEE

## DAS PROBLEM: Riesenparkplätze



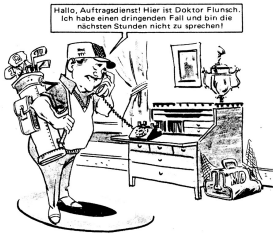
Immer größer werden die Parkplätze rund um die Einkaufszentren. Und wer billig einkaufen will, muß oft lange, ermüdende Gewaltmärsche mit schweren Lasten in Kauf nehmen.

## DER NEUE BERUF: Parkplatz-Pendler



Eröffnen Sie eine Busverbindung quer durch den Parkplatz der großen Einkaufszentren. Die Gunst glücklicher Mitbürger und ein dickes Bankkonto sind Ihnen sicher.

## DAS PROBLEM: Der nie erreichbare Hausarzt



Sie wissen, wie bitter es ist, wenn Sie Ihren Hausarzt dringend brauchen, aber nur den Auftragsdienst erreichen, der Ihnen mitteilt, daß Sie bis morgen warten müssen.

## DER NEUE BERUF: Hausarzt-Finder



Organisieren Sie einen Hausarzt-Suchdienst. Heften Sie einen Mitarbeiter an die Spur jedes Arztes. Eine persönliche Aufforderung zum Krankenbesuch darf er nämlich nicht verweigern!

## DAS PROBLEM: Sorge um das Baby



Auch wenn Sie einen Babysitter geheuert haben, um auf Ihr Kind aufzupassen, haben die Eltern meist keine ruhige Minute, weil sie fürchten, daß sich zu Hause wilde Orgien abspielen.

## DAS PROBLEM: Peinliche Unordnung



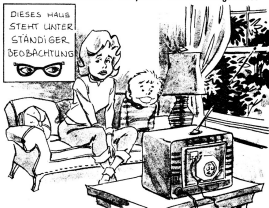
Manchen Hausfrauen ist der Gedanke so peinlich, daß die Putzfrau sieht, wie verdreckt die Wohnung ist, daß sie schon bei Morgengrauen aufstehen, um „ein bißchen aufzuräumen“, bevor die Putzfrau kommt.

## DAS PROBLEM: Lange Warteschlangen



Bei bestimmten Fußballspielen oder anderen lebenswichtigen Ereignissen bilden sich oft schon Tage vorher lange Menschen-schlangen vor der Kasse! Das Warten bringt aber Probleme mit sich!

## DER NEUE BERUF: Babysitter-Überwachungsdienst



Ihr durch Funk koordinierter Überwachungsdienst führt ständig Stichproben durch, so daß es die Babysitter nicht wagen, Freunde einzuladen oder die Bar zu plündern.

## DER NEUE BERUF: Vor-Putz-Säuberung



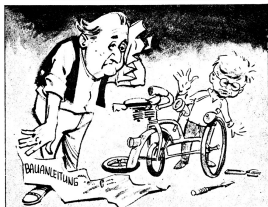
Eröffnen Sie einen Vor-Putz-Säuberungs-Dienst: Mitarbeiter guten Nerven (und starken Magen) schleichen bei Morgengrauen in die Wohnungen und beseitigen die größte Unordnung, so daß sich die Hausfrau nicht mehr genieren muß.

## DER NEUE BERUF: Platzhalter



Wer viele Stunden Schlange stehen muß, weiß es zu schätzen, wenn er einmal ein paar Minuten verschwinden darf. Um den Platz nicht zu verlieren, ist er sicher gern bereit, zu zahlen.

## DAS PROBLEM: Unmontierte Waren



Viele Waren, besonders auf dem Spielzeugsektor, werden in Einzelteilen geliefert - angeblich, damit der Käufer Spaß am Basteln haben kann, in Wirklichkeit aber, weil der Hersteller damit Geld spart.

## DAS PROBLEM: Ärger mit Rabattmarken



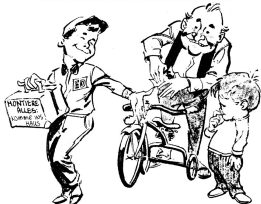
Überall flattern die Rabattmarken herum, und letzten Endes sind sie doch nutzlos. Denn entweder man wechselt den Laden und bleibt mit halbvollen Büchern hängen, oder man bekommt nach Jahren sorgfältigen Klebens dafür Dinge, die man gar nicht haben will.

## DAS PROBLEM: Familienzank



In jedem Heim, und mag es noch so friedlich sein, gibt es mindestens einmal in der Woche Zank und Bitterkeit. Streitgrund ist die Frage: Wer trägt den Müll hinaus?

## DER NEUE BERUF: Zusammensetzdienst



Organisieren Sie einen Schnellbastel-Dienst. Mit ein bißchen Geschick können Sie die Firmen dazu bewegen, Ihre Visitenkarte mit in die Ware einzulegen. Der Dank aller Väter ist Ihnen sicher!

## DER NEUE BERUF: Rabattmarken-Tauschzentrale



Eröffnen Sie ein Geschäft, in dem man auch für eine kleine Menge Marken etwas bekommt. Und zwar nicht nur albernen Zierrat, sondern praktische Dinge wie Suppen und „MAD“. Die riesigen Markenmengen tauschen Sie dann gegen wertvolle Geschenke ein und eröffnen damit einen Geschenkladen.

## DER NEUE BERUF: Müll-Zwischenträger



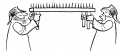
Sie tauchen jeden zweiten Tag auf und schleppen den Müll von der Wohnung zur Mülltonne. Der Familienfrieden rechtfertigt den hohen Preis, den Sie dafür verlangen können.

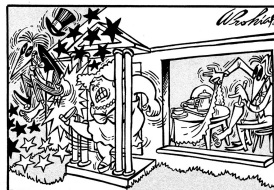
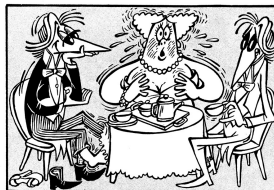
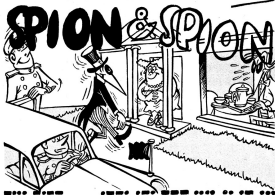
Nicht nur in Amerika und in Deutschland gibt es Idioten, die für MAD zeichnen, sondern auch in fernem, exotischen Ländern. Zum Beispiel in Indien.

## MAD PRÄSENTIERT



**„IN INDIEN IST  
MANCHES  
ANDERS.....“**





Und nun, liebe Freunde, wieder ein Schnellkurs in praktischer Staatsbürgerkunde. MAD, das Organ für politische Bildung, hat diesmal notiert . . .

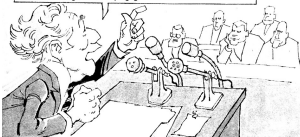
# Was Politiker sagen

ZEICHNUNGEN: JACK RICHARD

TEXT: LOU SILVERSTONE

## Öffentlich... ..und privat

Und all den Gerüchtemachern möchte ich entgegenhalten, daß die Regierung ausgezeichnete, ja, sogar phantastische Erfolge im Kampf gegen die Inflation aufweist!



Wir müssen unbedingt unsere Ministergehälter erhöhen! Schließlich steigen ja auch die Lebenskosten durch die Inflation enorm!



Der Rücktritt von Sepp Klambuster ist ein großer Verlust für mein Kabinett!



Klambuster, wenn Sie nicht sofort zurücktreten, spiele ich diese Tonbänder Ihrer Frau vor.



Die Angriffe meines Gegners sind so lächerlich, daß ich es nicht für nötig halte, zu antworten!

**POLITIKER  
ANTWORTEN**



Von diesen Akten darf keine Spur übrigbleiben! Bitte vernichten Sie alles sorgfältig!



# Öffentlich... ..und privat

Voraussetzung für die Völkerverfreundschaft ist der Respekt vor anderen Kulturen und Rassen!



Und stell dir vor, diese Wilden stehen nicht einmal auf, wenn man sie anspricht!



Ich habe meinem Gegner telegrafisch meinen Glückwunsch zu seinem Wahlsieg ausgesprochen. Unsere gegensätzliche politische Meinung wird mich nicht davon abhalten, ihn in seinem schweren Amt zu unterstützen!



Na warte, du Schurke! Dir mache ich jetzt vier Jahre lang die Hölle heiß!



Aus gesundheitlichen Gründen habe ich beschlossen, nicht mehr zu kandidieren!



Diese Schlagzeilen über mich machen mich völlig krank!



Und hier möchte ich Ihnen meinen neuen Staatssekretär vorstellen, ein bewährter, tüchtiger, energischer Organisator ...



Daß er unfähig ist, weiß ich selber. Aber er ist nun mal mein Schwager!





# Öffentlich... ..und privat

Ich fordere eine **Debatte** mit meinem Widersacher im Fernsehen von Angesicht zu Angesicht!



Da ich als Abgeordneter vier Jahre lang nichts getan habe, wird es Zeit, daß die Leute wenigstens einmal **mein Gesicht** sehen!



Hier, bei euch Armen, fühle ich mich immer **am wohlsten!**



Ich kann es kaum erwarten, bis die Wahl vorüber ist, damit ich mich nicht mehr mit diesem **schmutzigen Gesindel** abgeben muß!



Mit diesem Besen werde ich die korrupten, unfähigen Politiker aus dem Parlament **hinausfegen!**



Und dafür meine **eigenen Burschen** hereinholen!



Ich reise in die **Sowjetunion** ... und dann wieder nach **China** ... und dann durch **Asien** ... und dann ...



Ich glaube, ich muß **mehr Reisen** planen, damit die Leute von den inneren Problemen des Landes **abgelenkt** werden!

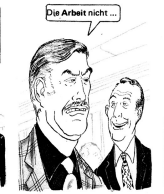


ABT. FAHRT INS GRAUE

# Der große MAD-Report

# NAHVERKEHR





**KREISCH**

Als ich noch ein kleiner Junge war, waren wir so arm, daß wir im Hinterzimmer des Ladens meines Vaters wohnten. Wenn er zur Arbeit als Schuhling ging, brauchte er nur die Verbindungstür zu öffnen.

Ja, das war eine schlimme Zeit. Aber zum Glück ist es lange her. Heute habe ich eine Schuhfabrik, eine Villa draußen auf dem Land, eine Limousine, die ich am Bahnhof abstelle ...

... und dann fahre ich im TEE-Zug in die Stadt, wo am Bahnhof mein Fahrer wartet, der mich direkt vor dem Privataufzug zum 38. Stockwerk meines Büros absetzt.

Mit anderen Worten: Je erfolgreicher man ist, desto länger ist der Weg!

... vom Wohnzimmer in den Laden!

So, das ist heute meine letzte Fahrt! Morgen beginnt der Ruhestand!

WAS? Du gehst schon in Pension?

Du bist doch noch ein Energiebündel! Aktiver Sportler! Immer frisch, immer munter! Keiner kann mit dir mithalten! Hast du denn die Arbeit so satt?

Die Arbeit nicht ...

... aber das Pendeln!

Die Fahrkarte kostet jetzt um 6 Mark mehr!

SCHON WIEDER TEUERER?

Ja, schon wieder. Aber dafür ist unser Service besser!

Ha! Das möchte ich mal erleben!

Werden Sie auch! Sie nehmen doch den Zug um 7:40 Uhr?

Ja. Der immer eine halbe Stunde Verspätung hat!

Sehen Sie, heute hat er nur 20 Minuten Verspätung!



# ART: BECHALL: PLATTITUDEN

Ist Ihnen aufgefallen, daß die Hüllen der Langspielplatten immer schöner und raffinierter werden? Oft sind sie sogar besser als die Musik selbst. Denn mit einer cleveren Verpackung läßt sich auch mehr verkaufen. Allerdings gilt dies bisher nur für die Pop-Musik. Opern und klassi-

sche Werke stecken meist immer noch in öden, altmodischen Umschlägen. MAD, die Zeitschrift für das gute Geschmack, fordert: Das muß anders werden! Schließlich wollen auch Opern verkauft werden. Und praktisch, wie wir sind, bringen wir gleich ein paar Beispiele für...

## Moderne Hüllen für alte Opern



# Mach MAD aus DEINEM Geld !



Das A. E. Neumann-Institut-für angewandte MADistik hat eine Umfrage durchgeführt (am 30.2.73 von 0 bis 0.07 Uhr).

Danach lesen 8% Arbeiter und Angestellte, 44% Lehrer und Schüler, 69% Inhaftierte, 2% Taschendiebe, aber nur 0,01% Politiker MAD. Das Institut stellte ferner fest:

MAD, das deutsche Bildungsmagazin – Fachblatt für Schneckenvergifter, Sporttrinker, Berufsflüchter, Autodiebe und Polizeihunde, ist die unaufrichtigste, verlogenste und zugleich teuerste Zeitschrift mit der unfähigsten Redaktion.

Weil wir um Ihr Seelenheil fürchten, bitten wir Sie, MAD nicht mehr am Kiosk zu kaufen.

Unser Vorschlag: abonnieren Sie MAD zum Gratispreis von DM 21,60.

Geldgierig, wie wir nun mal sind, schenken wir Ihnen dazu 12 unserer unbeliebten, selbstklebenden MAD-Plaketten (siehe Abbildung).



SO GEHT

SENDEN SIE MIR WIRKLICH  
NEUTRALEM MAD IN  
UMSCHLAG INS HAUS  
AN DEN MAD  
LESERSERVICE, 511 ALSDORF  
MAX-PLANCK STR 1-9  
AUF DAS POSTSCHECKKONTO  
KÖLN 56202-506 ÜBERWIESEN ☐  
PER SCHECK BEIGEFÜGT ☐

NAME

WOHNORT  
UND STRASSE

UNTERSCHRIFT

M 52

# Der Weg zum Erfolg

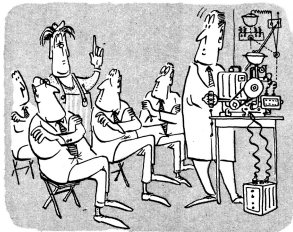
Arthur A. Brainstorm

## Die Geschichte eines amerikanischen Genies

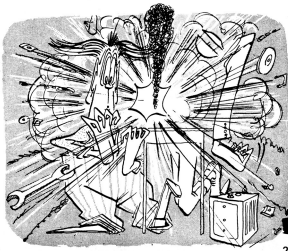
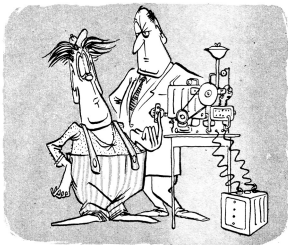
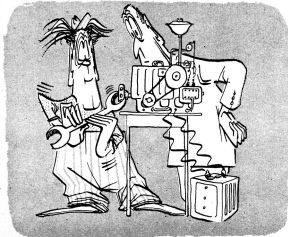
GESTALTUNG: DON MARTIN

Es war im Jahre 1934, als Packard seinen H-47-Motor vorstellte. Ein junger Mechaniker meldete sich zu Wort, Arthur A. Brainstorm.

Seine Theorie war einfach: Die Verzörrnung des Koaxialkabels mit dem linken Mupf (hinter der Klabuster-Achse) verdoppelt die Leistung.



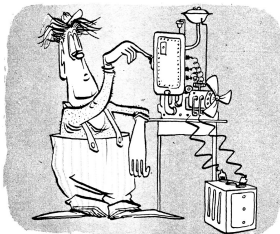
Stauend hörten ihm die Ingenieure zu. Und sie waren beeindruckt, als Arthur A. Brainstorm mit wenigen Handgriffen zur Tat schritt.



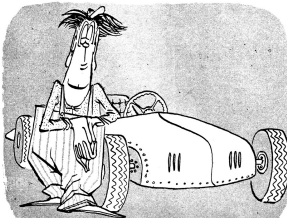
Seine Verbesserung hatte die Motorleistung nicht nur verdoppelt, sondern verzehnfacht. Dennoch sah sich Brainstorm genötigt, einen neuen Job zu suchen.



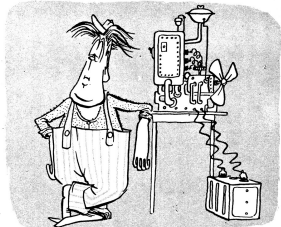
Seine neue Firma, Studebaker, hatte ihm ein eigenes Labor zur Verfügung gestellt, und am 28. September 1934 war die große Stunde gekommen.



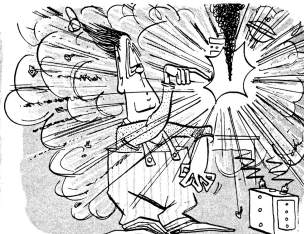
Für seinen nächsten Auftraggeber Ford entwickelte Brainstorm ein Automodell, das die Geschwindigkeit von 300 km/h erreichen würde.



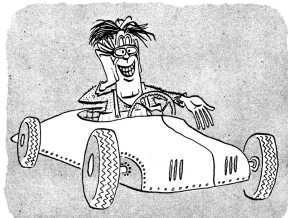
Zwei Monate später war es wieder so weit. Seine Erfindungen waren jetzt ausgereift und führten zu einer völlig neuen Art des Explosionsmotors.



Es war in der Tat eine völlig neue Art des Explosionsmotors.

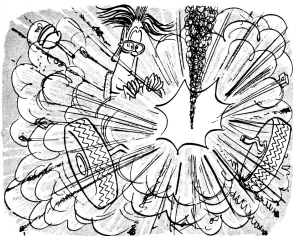


„Alles, was dazu nötig ist, sind größere Zahnräder“, faßte der geniale Konstrukteur seine sensationelle Erfindung bescheiden zusammen.

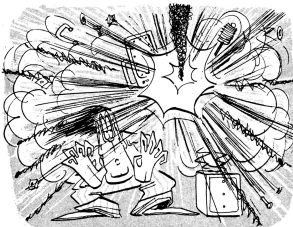




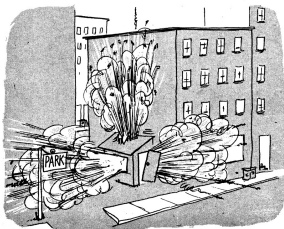
Einzelne Teile des Autos erreichen sogar 400 km/h.



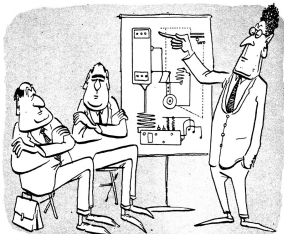
... die tatsächlich die Zündkraft wesentlich erhöhten.



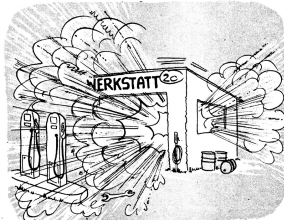
... und das zweite Mal am 3. September 1959 in Madford, Oregon.



Anfang der vierziger Jahre entwickelte General Motors ein neues Zündungssystem. Brainstorm schlug ein paar Verbesserungen vor ...



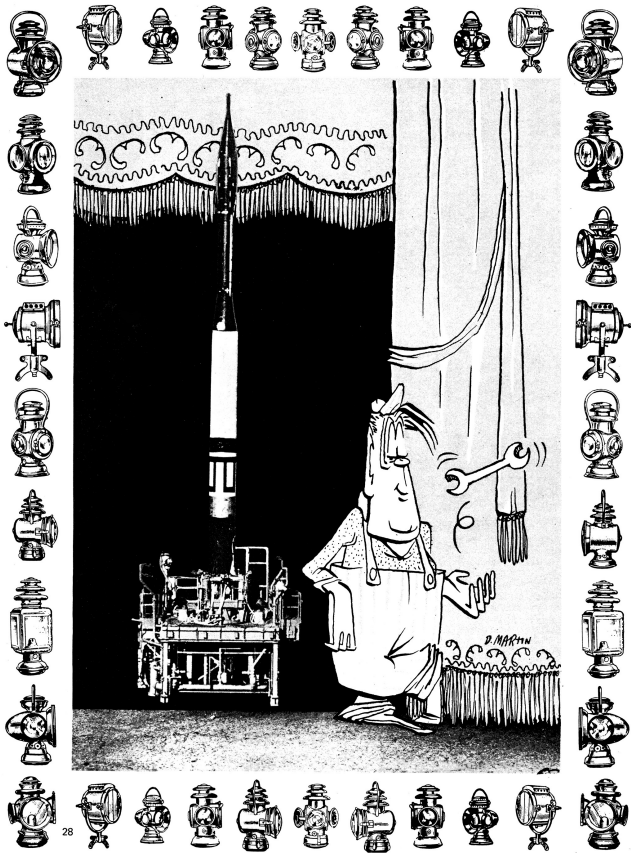
Nur zweimal hörte man in den folgenden Jahren von Arthur A. Brainstorm. Das erste Mal am 16. Juni 1951 in Leadville, Colorado ...



Dann blieb es still. Erst dieser Tage trat er wieder ans Licht der Öffentlichkeit. Mit einer Idee, in der er alle seine bisherigen Erfolge zusammenfaßte.



(Bitte warten, dann umblättern)



Zugegeben, die Idee einer Gefängniszeitschrift ist nicht neu. Aber erstens hat es die MAD-Redaktion noch nie gestört, den Lesern kalten Kaffee vorzusetzen. Und zweitens sind die Gefängnisblätter, die es derzeit in den deutschen Strafanstalten gibt, viel zu pessimistisch. Was wir brauchen (und damit meinen wir auch SIE, weil Sie sicher bald hinter Gittern enden werden, wenn Sie so weitermachen, Sie krummer Hund!), ist eine flott gemachte, bunte Illustrierte, die in Bild und Wort zeigt, wie schön das Leben im Zuchthaus sein kann. Eine Zeitschrift nach dem Motto

# SCHÖNER SITZEN

Die Zeitschrift für das gemeinsame Leben hinter Gittern

Nr. **###** ||  
Jg. **###** **###** |

**KOSTENLOS**

(Die Bezahlung von DM 1,- „Lesegebühr“ an Ihren Wärrer wird empfohlen, damit er nicht das Licht abdreh!)

## In diesem Heft:

**„ICH BESUCHTE  
MEINEN KUMPEL IN  
EINEM GESTOHDENEN  
AUTO – UND BLIEB  
ZEHN JAHRE“**

Von Maximilian  
 („Automax“) Schlawiner

**VOLLSTÄNDIGE GEWINN-  
TABELLE UNSERES  
WÖCHENTLICHEN  
KÜCHENSCHABENRENNEN**

**„GEHASST,  
GESCHMÄHT,  
VERACHTET!“**

Von Willi Schmalhans,  
Gefängnis-Koch

**DER NEUE  
ZEITVERTREIB IN  
DER EINZELHAFT:  
WIE MAN SEINE  
WIMPERN ZÄHLT**

**„MEIN LEBEN ALS  
MENSCHENFREUND“  
(LXXXVI. FORTSETZUNG)**

/on Gefängnisdirektor  
Heribert Süßholz



## DIE NATUR VERSÖHNT

So heißt das Motto, unter dem Gefängnisdirektor Herbert Süßholz die Blumenbeete im Disziplinärarchen des Zuchthauses Sankt Kerbholz a. d. Glocke pflegt. Die blühenden Hecken spenden nicht nur Schatten und Wohlgeruch, sondern wirken auch geräuschkämpfend bei den fröhlichen Disziplinärübungen.

## WAS IST LOS IM NÄCHSTEN MONAT?



**2. Sept. – WANDERTAG** – Alle Insassen werden herzlich eingeladen, unter Führung sechskundiger Wärter einen Tagesausflug entlang der Bundesstraße 365 zu unternehmen. Rast an jedem Schladach zwecks Reparatur desselben. Pickel, Schippen und Schließeln kostenlos. Mittags Picknick „Kohlspuppe vom Teerofen“.

**7. Sept. – FILMABEND** – „Tütenkleben für Anfänger“, ein Lehrfilm der Süßholz-Productions. Eintritt DM 1,-, Teilnahme Pflicht.

**9. Sept. – FUSSBALL** – Ausscheidungsspiel um den „Silbernen Napf“ zwischen der Mannschaft des Zellenblocks C und dem Wärterclub „Bullenstolz“. Schiedsrichter Heribert Süßholz erwartet mindestens einen 9:0 Sieg der Wärter.

**10. Sept. – BRIEFAUSGABE** – Zeitschriften wie das „DAS LICHT DER MISSION“, „DAS BESTE“ und die neuesten Tulpenkataloge werden ohne Vorrang an Häftlinge mit guter Führung verteilt. Wie üblich findet am gleichen Abend mit den restlichen Poststücken das monatliche Lagerfeuer der Wärter statt.

**12. Sept. – PLAUDERSTUNDE** – Die verehrten Insassen werden aufgefordert, einzeln im Zentralen Vorhörsraum zu erscheinen und auszuplaudern, was sie über ihre Mithäftlinge wissen.

**14. Sept. – FILMABEND** – „Tütenkleben für Fortgeschrittene“, ein Lehrfilm der Süßholz-Productions, Eintritt DM 1,-, Teilnahme Pflicht.

**16. Sept. – FESTESSEN** – Nur für Wärter und deren Angehörige in der Kantine. Häftlinge mit besonders guter Führung dürfen das Bankett jeweils eine Minute lang durch den Türgucker beobachten.

**18. Sept. – SCHACHTURNIER** – Die Postkarte mit dem 46. Zug im Brief-Schachspiel, begonnen im Jahre 1967, gegen die Strafanstalt Klingelplatz, wird feierlich im Briefkasten eingeworfen. Gemütliches Beisammensein rund um den Briefkasten. Eintritt frei!

**21. Sept. – TALENTSUND** – Die Zellen talentierter Bastelfreunde werden nach selbstgemachten Messern und Feilen durchsucht. Erster Preis: Zwei Wochen Dunkelhaft.

**25. Sept. – EXPERIMENTE IM LABOR** – Freiwillige finden sich in der Krankenabteilung ein, wo sie mit Erregern von Typhus, Cholera und Pest infiziert werden. Zur Belohnung Verkürzung der Strafe (oder des Lebens).

**28. Sept. – FILMABEND** – „Lassie, Furi“ (erste und letzte Spule). Wegen der großen Popularität dieses immer wieder gezeigten Filmes Karten nur im Vorverkauf (DM 5,-).

**30. Sept. – Gabelstaplerparty** bei Direktor Süßholz – Gabelstapler (Bohnen mit Kohldampf) mit anschließender Ablieferung der freiwilligen Geschenke, deren Wert von einem anst. Schätzweiser geprüft und in die Häftlingskarte eingetragen wird.

**31. Sept. – FERNSEHABEND** – Da es sich im letzten Monat herausstellte, daß der Monat September nur 30 Tage hat, muß der Fernsehabend auf 31. November verschoben werden.

# GANZ UNTER UNS

## AUGUST („OPA“) KAPUTNIK FEIERT 30-JÄHRIGES EINSTANDSJUBILÄUM

Der gestrige Mittwoch war der Höhepunkt im Leben unseres hochgeschätzten Knastbruders August („Opa“) Kaputnik. Gab doch Gefängnisdirektor Heribert Süßholz in seiner bekannten Warmherzigkeit und Humanität einen festlichen Empfang anlässlich der dreißigjährigen, treuen Inhaftierung „unseres“ Opas.

Direktor Süßholz war es gelungen, für diesen Anlaß einen Sonderzuschuß aus dem Budget der Häftlingsbetreuung zu erhalten, der es ermöglichte, Getränke für die Wärter und einen lustigen kleinen Hut für Opa Kaputnik zu kaufen. Ja, unser verehrter Herr Direktor Süßholz griff sogar in die eigene Tasche und überreichte dem Jubilär ein Privatgeschenk: eine lebenslängliche Mitgliedskarte für die Gefängnisbibliothek, eine Zigarette und zwei Blatt weißes Papier.



In einer großzügigen Geste überreichte Herr Direktor Süßholz die Bibliothekskarte an Nr. 215783.

Kein Wunder, daß dem Opa bei der Dankesrede die Tränen über die Backen liefen. Er betonte, daß er die beiden Papierblätter gut gebrauchen könnte: für ein neues Gnadengesuch. Natürlich hat er damit keine Aussicht auf Erfolg. Denn August Kaputnik wurde 1943 in Sankt Kerbholz zur Verbüßung einer zweijährigen Strafe eingeliefert, doch gingen in den Nachkriegswirren seine Akten verloren. Seither kann er auch nicht entlassen werden, da es ihn offiziell gar nicht gibt.

In diesem Sinne zeigte sich Direktor Süßholz wieder überaus großzügig, indem er die heftigen Unschuldsbeteuerungen des Häftlings lächelnd übergab. „An einem Tag wie heute soll es keine Strafe wegen Anstiftung zum Aufruhr geben“, sagte er milde. Außerdem gestattete er, daß Opa Kaputnik nicht nur die Geschenke, sondern auch den lustigen Hut behalten durfte, als er wieder in die Zelle zurückgetragen wurde. Sein Gesuch nach einem Bleistift mußte natürlich abgelehnt werden. Schließlich hat alles seine Grenzen!

## GROSSER SOMMER-RÄUMUNGS- VERKAUF



Falls Sie beim letzten Verwandtenbesuch Bargeld zugestekt erhielten, haben Sie jetzt Gelegenheit, es unauffällig wieder loszuwerden:

BLEISTIFTSTUMMEL, BENUTZBAR: DM – 60  
RASIERKLINGEN, FAST SCHARF: ... DM – 90  
ZUNDHOLZER, FEUCHT: ... DM – 30  
„PLAYBOY“, LEICHT GEBRAUCHT: ... DM 50,-  
ZIGARETTEN, GEKNICKT: ... DM 35,-  
SPIELKARTEN, FAST KOMPLETT: ... DM 6,-  
EXTRA-JOKER ODER ASSE: ... DM 2,-

„All die Kleinigkeiten, die den Alltag zum Festtag machen!“

Während der gesamten zehnmündigen  
Mittagstunde geöffnet

**TALMI KNAST BOUTIQUE**

Geschäftsführer: Heribert Süßholz

# Dein Wärter, dein Freund

## Heute stellen wir vor:

Hannes Schinder  
der „Vater“ von Block E

Allen Insassen, die im freundlichen Grau des Innenhofes von Zellenblock E ihren täglichen Spaziergang absolvieren, ist er längst ein vertrauter Anblick geworden: Wärter Hannes („Der Boss“) Schinder und sein niedlicher Vierbeiner Fletsch.

Zwei Jahrzehnte lang steht Hannes Schinder, dem der heutige Beitrag unserer populären Reihe „Dein Wärter, Dein Freund“, gilt, unermüdlich im Dienst der Resozialisierung. Zwei Jahrzehnte bemühte er sich darum, den Gestrachelten zurück zum Pfad der Gerechtigkeit zu verhelfen: indem er die Häftlinge lehrte, wie man stramm steht, wenn man mit dem Wärter spricht; oder daß man die Mütze abnimmt, wenn man vom Wärter angesprochen wird; oder, daß man die Hände nicht in der Hosentasche haben darf, wenn ein Wärter in der Nähe ist.

Solche Hingabe an den Dienst der Nächstenliebe ist zwar typisch für das gesamte Personal der Strafanstalt Sankt Kerholz a. d. Glocke, dennoch ist Wärter Schinder ein Sonderfall: Er gab immerhin eine vielversprechende Karriere im Schlachthof von Chicago auf, um „den Ganoven ein bißchen Respekt vor der Autorität beizubringen“, wie er selbst seine Lebensaufgabe sieht. Und das ist ihm auch gelungen – wie Tausende dankbarer Häftlinge bestätigen werden.

Als seinerzeit die Todesstrafe abgeschafft wurde, wäre Hannes Schinder beinahe aus dem Strafvollzug ausgetreten. Aber dann kam jener denkwürdige Nachmittag im Innenhof von Block E. Hören wir, wie ihn der Wärter selbst beschreibt:

„Fletsch war ein bißchen unruhig, als ich auf den Radaubruder zugeh, der die Mütze nicht abnehmen wollte. Und da geschah etwas Komisches . . . Ha, ha, ha! . . .“ Hemmungslos beginnt Hannes Schinder zu lachen, die Erinnerung überwältigt ihn. Und da er nicht zu lachen aufhört, erfahren wir leider nicht, was sich wirklich abgespielt hat. Die Untersuchungskommission, die damals eingesetzt wurde, als ein Häftling spurlos verschwunden war, erfuhr es übrigens auch nicht.

Und wie verbringt der allseits beliebte Wärter sein Privatleben? Bescheiden schweigt er sich darüber aus. Wir wissen nur, daß er nach seiner Übersiedlung aus Chicago eine Frau und sechs Kinder mitbrachte. Aber niemand hat sie seither je gesehen. Und niemand würde es wagen, nach ihnen zu fragen . . .



# UNSERE NEUE INSASSENVERSICHERUNG: ZEHN MARK PRO WOCHE BEI KRANKHEIT ODER UNFALL!

Sicherheitsverwahrung bedeutet noch lange nicht Sicherheit! Die Gefahren des Alltags lauern überall! Sogar in der Einzelzelle! Mancher böse Sturz trug sich bei der Straßenarbeit oder im Steinbruch zu. Und vielleicht wartet Ihr Zellengenosse gerade heute auf die Gelegenheit, Ihnen eine über die Birne zu semmeln, wenn der freundliche Wärter einmal in die andere Richtung blickt!



Gegen diese Schicksalsschläge gibt es nur einen Schutz: Eine Police bei der Gegenseitigen Kerbholz'schen Unfallversicherung. Schließen Sie ab – und sie erhalten im Schadensfall BIS ZU ZEHN MARK PRO WOCHE! Mehr noch: Unsere Statistik beweist, daß von den Versicherten bisher KEIN EINZIGER je einen Unfall erlitt. Hingegen wurden von den Starrköpfen, die sich weigerten, diese Gelegenheit auszunutzen, 97 Prozent mehr oder weniger schwer verletzt.

Ein Zufall? Natürlich! Aber denken Sie trotzdem ein bißchen nach. Vor allem über diese zwei Punkte: 1.) unser Versicherungsschutz kostet nur DM 1,— pro Tag! 2.) Ihr Wärter ist zugleich unser Versicherungsagent. – Verstehen wir uns?



## SANKT KERBOLZ SCHUTZ und SCHADENS AG

PRÄSIDENT: HERIBERT SÜSSHOLZ

Ihre Unterschrift (oder Ihr Fingerabdruck) genügt

## Herzlichen Glückwunsch

# Der Knastbruder des Monats

Die innige Verbundenheit, die alle Insassen mit „ihrer“ Strafanstalt St. Kerbholz verspüren, wurde wieder einmal deutlich unter Beweis gestellt, als Fred („die Ratte“) Klabuster den Antrag stellte, freiwillig im Gefängnis bleiben zu dürfen, obwohl er gestern begnadigt worden ist. Wir glauben, für alle Mithäftlinge gesprochen zu haben, als wir ihn für diese Tat zum „Knastbruder des Monats“ wählten. Die Urkunde konnten wir ihm gerade noch rechtzeitig aushändigen, bevor sein Antrag abgelehnt und er gewaltsam aus dem Gefängnistor geschoben wurde.

Klabuster wurde 1967 in Sankt Kerbholz zur Verbüßung einer zehnjährigen Haftstrafe eingeliefert. Er wurde jedoch vorzeitig begnadigt, da es durch seine ausführlichen Geständnisse möglich wurde, 23 Schwerverbrecher und Mafia-Bosse zu verhaften und zu verurteilen. Seither schien der redselige Mithäftling von großem Pech verfolgt zu sein. Wir erinnern uns, daß kaum eine Woche verging, ohne daß er nicht einen schweren Unfall erlitt. Ständig fielen Gegenstände auf seinen Kopf, mehrere Male rannte er in Messer, mit denen die Zellengenossen Äpfel schälen wollten, ein unglücklicher Zufall jagte den anderen.



Auch am Tag seiner Entlassung war es nicht anders. Kaum hatte er das Gefängnis verlassen, lief er in einen Geschofhagel, der zufällig aus einer Maschinenpistole abgegeben wurde. Er starb, die Urkunde an die Brust gepreßt. Unser für Warmherzigkeit und Mitgefühl bekannter Gefängnisdirektor Heribert Süßholz gab bekannt, daß er in Anbe- (Forts. S. 83)

## Unsere Kunstecke

# Begabter Häftling baut in zwölfjähriger Arbeit Denkmal aus Brot und Spucke



Eine prächtig gelungene Nachbildung des Lincoln-Denkmal wurde dieser Tage von Isolierhäftling Nick („der Spinner“) Rübler enthüllt. Die Skulptur ist das Ergebnis eines zwölfjährigen Aufenthaltes in der Beruhigungszelle, in die Rübler gesteckt wurde, als er sich über die angeblich schlechte Gefängniskost aufregte.

Als Vorlage für die Arbeit diente ihm die Rückseite einer Ein-Cent-Münze. „Ich fand sie im Waschbecken“, teilte er uns in einem Interview mit, das mit Hilfe von Zetteln zustande kam, die unter der Zellentür hin- und hergeschoben wurden. „Die ersten paar Monate verbrachte ich damit, die Münze genau anzuschauen und die Aufschrift auswendig zu lernen. So hielt ich mich während der Einzelhaft geistig beschäftigt. Dank der Wärter, die mir als Verpflegung ungenießbares Brot brachten, kam ich dann auf die Idee, diese Skulptur zu machen.“

Gefängnisdirektor Heribert Süßholz, seit langem bekannt als Förderer der Künste, ließ es sich nicht nehmen, Rübler Zelle persönlich aufzusuchen. „Verdammt gut für ein verücktes Vieh wie ihn!“ kommentierte er das Kunstwerk, das jedoch leider einen Verstoß gegen Gefängnisregel B 2977 darstellte (Ausstattung der Zelle mit Luxusgütern) und deshalb an Ort und Stelle vernichtet wurde.

In einer großmütigen, menschlichen Geste, wie sie so typisch für unseren Herrn Gefängnisdirektor ist, verfügte er jedoch, das gleichzeitig beschlagnahmte Ein-Cent-Stück Rübler bei seiner Entlassung – im Jahre 2054 – wieder auszuhandigen.

# Die Frage des Monats

„Welche von den vielen Verbesserungen, die unser heißgeliebter Gefängnisdirektor Heribert Süßholz in der Strafanstalt St. Kerbholz vornahm, halten Sie für die beste?“

(Die heutige Frage des Monats wurde vom stellvertretenden Direktor Maxi Süßholz im Vorhinterzimmer der Abteilung B gestellt. Nachfolgend finden Sie die vorgedruckten Antworten:)

## EDDIE KAPO, MASCHINENSCHLOSSER



Ich bin sehr froh darüber, daß die Krankenabteilung unseres Gefängnisses endlich wieder von einem Fachmann betreut wird – nämlich von einem ehemaligen Ambulanzhelfer. Wie wichtig das ist, spürte ich am eigenen Leib, als ich kürzlich unter die Metallgasse geriet, bei der das Schutzblech fehlte. Sofort war unser Sanitäter zur Stelle, und da zum Glück ein paar Stoffreste auf dem Boden lagen, hatte er mich auch gleich versorgt. Eine Stunde später stand ich wieder am Arbeitsplatz. Natürlich ist die Blutung (schniff!) noch nicht ganz gestillt (ächzt!), aber ich fühle mich (stöhn!) schon wieder prima(würg!).

## JUPP („TATTERGREIS“) WEIZENKEIM, TÖTENKLEBER



Früher saß ich oft stundenlang herum und war deprimiert. Aber seit unser lieber Herr Direktor die Arbeitszeit auf 16 Stunden täglich (sieben Mal in der Woche) erhöht hat, geht es mir viel besser. Zum Traurigsein ist jetzt keine Zeit mehr, und selbst über die Weihnachtsfeiertage arbeite ich mich ohne Depressionen hinweg. Es ist eine wunderbare Ablenkung, wenn man immerzu daran denken muß, was passiert, wenn man seine Arbeitsquote nicht erfüllt!

## SIDNEY („DER LÄCHLER“) KRANTZ, WÄSCHEREI



Für einen Mann wie mich, der von seiner 99jährigen Strafe nur noch wenige Jahrzehnte abzusitzen hat, ist es wichtig, sich nichts zuschulden kommen zu lassen. Ich bin daher unserem Gefängnisdirektor sehr dankbar, daß er klare Maßnahmen getroffen hat, um Unruhen und Meutereien zu verhindern – indem er nämlich alle Unruhefister erschießen läßt. Auf diese Weise brauchen sich nicht zu fürchten, von irgend jemandem aufgehetzt zu werden.

## MAX HAFERSCHLEYM, MEHLSACKTRÄGER



Ich bin unserem gütigen Herrn Direktor sehr dankbar, daß er uns endlich aufgeklärt hat, welche verfassungsmäßig garantierten Rechte wir als Häftlinge haben. Darüber gab es nämlich immer endlose Diskussionen. Endlich wissen wir jetzt klipp und klar, daß wir überhaupt keine Rechte haben. Weiterweise wies uns Herr Direktor Süßholz darauf hin, daß die Verfassung für Ganoven wie uns gar nicht gilt. Danke, Herr Direktor!

# Streng vertraulich

Offene Antworten auf heimliche Fragen aus dem Knastleben

Von Hanno Schlagring

Leiter der Abteilung für Häftlingsfürsorge und Disziplinarstrafen

Während meiner dreijährigen Haftzeit in St. Kerbholz habe ich eine Menge über die skandalösen Vorgänge in dieser Anstalt gesammelt. Ich brauche aber noch ein bißchen mehr Einzelheiten. Nun berät aber schon nächste Woche der Gnadenausschuß über meinen Fall. Meinen Sie, das bisher gesammelte Material reicht aus, um ein Buch zu schreiben, falls ich vorzeitig entlassen werde? – I.Q.

Lieber I. Q.

Keine Bange! Ich habe diesen Brief an den Begnadigungsausschuß weitergereicht, und da es nur einen einzigen Häftling mit ihren Initialen gibt, wissen wir genau, wer Sie sind. Sie werden also ganz bestimmt nicht vorzeitig entlassen, sondern können Material sammeln, bis Sie verschimmeln!

Hochverehrte Rubrik!

Als ich vor zwanzig Jahren hier eingekerkert wurde, sagte man mir, das man vielleicht zur Bibliotheksarbeit eingeteilt wird, wenn man besonders aufmerksam und nett zu den Wärtern ist. Ich habe seither alle Weihnachtsfeiern die teuersten Geschenke an unseren hochverehrten Herrn Direktor geschickt und putze täglich die Schuhe der Herren Wärter. Kann ich noch mehr tun? – H.G.

Lieber H. G.

Nein, Denn Meckerer, die sich in dieser Rubrik beschweren und nicht erwarten können, bis sie an die Reihe kommen, werden sofort an die unterste Stelle der Liste für Vergünstigungen gesetzt.

Ich habe gelesen, daß man schwer krank werden kann, wenn man – wie hier – Speisen essen muß, auf denen Ungeziefer herumkrabbelt. Angeblich kriegt man davon Beri-Beri. Stimmt das? – W. S. Krankenabteilung

Lieber W. S.

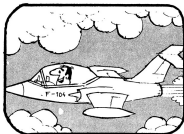
Quatsch! Natürlich stimmt das nicht. Beri-Beri ist eine Mangelkrankheit, die durch schlechte, vitaminarme Kost hervorgerufen wird. Beri-Beri-Kranke leiden an Halluzinationen und glauben, Ungeziefer auf den Speisen krabbeln zu sehen. Sie haben offenbar alles durcheinandergebracht.

Ich wurde zu Unrecht verurteilt und habe auch Beweise für meine Unschuld. Aber immer, wenn ich meinem Anwalt schreibe und ihn bitte, mir mitzuteilen, wie man einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens stellt, streicht der Gefängniszensor so viel aus seinem Antwortbrief heraus, daß ich ihn nicht mehr verstehe. Können Sie mir bitte weiterhelfen? – M. U.

Lieber M. U.

Aber gerne! Jeder unschuldig Verurteilte hat das Recht auf ein neues Verfahren. Schicken Sie also das Beweismaterial umgehend an ~~den~~. Innerhalb von 30 Tagen erhalten Sie ein ~~Antwort~~ von ~~den~~. Falls nicht, wenden Sie sich an ~~den~~ und verlangen Sie einen ~~Antwort~~. Umgehend wird dann die ~~Antwort~~ dem ~~Antwort~~ zur ~~Antwort~~. Sie sehen, es ist also gar nicht so schwer, Gerechtigkeit zu finden!

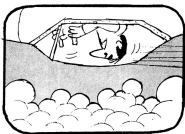




Ein glatter Flug. Am Steuer:  
Oberst von Gichthofen.  
Die Geschwindigkeit: Mach 2.  
Alles klar.



Plötzlich ein Geräusch!  
Der Oberst weiß, er ist nicht  
allein! Aua!  
Ein schmerzhafter Stich.



Er verreit den Steuerknüppel.  
Verdammt! Das Ruder klemmt.  
Die Erde ist plötzlich über  
ihm.



Die linke Tragfläche brennt.  
Der Schaumlscher streikt.  
Das Funkgerät – tot.  
Wie verhext!



Nichts wie 'raus.  
Ob wenigstens der Schleudersitz  
funktioniert? Ja. Er funktioniert.  
Danke.



„Halt, mein Freund!  
Wer wird denn gleich in  
die Luft gehen?“



# Eines Nachmittags in der Südsee

GESTALTUNG: DON MARTIN

